

4 Worte aus dem Johannesevangelium
sind das Leitwort für die
Matthiaswallfahrt 2026
„MEINE FREUDE IN EUCH“

**DIES HABE ICH EUCH GESAGT, DAMIT MEINE FREUDE IN EUCH IST UND
DAMIT EURE FREUDE VOLLKOMMEN WIRD. (JOH 15, 11)**

Jesus trägt eine große Freude in sich. In den Gleichnissen vom Himmelreich zum Beispiel spricht er davon. Er „malt“ Bilder, um auszudrücken, was man nur sehr schwer in Worte fassen kann. Was ihn im Innersten erfüllt, ist etwas sehr Großartiges.

*Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Schatz, der in einem Acker vergraben war. Ein Mann entdeckte ihn und grub ihn wieder ein. Und in seiner **Freude** ging er hin, verkaufte alles, was er besaß, und kaufte den Acker. Auch ist es mit dem Himmelreich wie mit einem Kaufmann, der schöne Perlen suchte. Als er eine besonders wertvolle Perle fand, ging er hin, verkaufte alles, was er besaß, und kaufte sie.*

Matthäusevangelium 13, 44 – 46

Jesus ist wie einer, der den Schatz seines Lebens gefunden hat und ihn wie eine Perle in sich bewahrt. Es ist etwas ganz Kostbares, das er in sich trägt und das sein Leben ganz erfüllt und bestimmt.

Gleichzeitig ist er einer, der seine Freude darüber teilen will. Sein großer Wunsch ist es, dass die Menschen, denen er begegnet, ebenfalls den Schatz des Lebens finden. Denen, die sich ihm angeschlossen haben, die wir als seine Jünger und Jüngerinnen bezeichnen und die er selber als seine Freunde anspricht, sagte er ganz ausdrücklich: Alles was ich euch erklärt und nahe gebracht habe, habe ich getan, *damit meine Freude in euch ist und damit eure Freude vollkommen wird* (Joh 15, 11).

Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe! Wenn ihr meine Gebote haltet, werdet ihr in meiner Liebe bleiben, so wie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe bleibe. Dies habe ich euch gesagt, damit meine Freude in euch ist und damit eure Freude vollkommen wird. Das ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, so wie ich euch geliebt habe. Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt. Ihr seid meine Freunde, so tut, was ich euch auftrage.

Johannesevangelium 15, 9 - 14

Was ist die Freude, die Jesus so erfüllt? Was ist die Perle seines Lebens?



Jesu Freude – miteinander feiern

Dass Jesus gerne mit Menschen zusammen war, wissen wir aus vielen Erzählungen der Evangelien. Auch, dass er gerne feierte. Jesu Freude war es, bei Menschen zu sein, mit ihnen zusammen zu feiern und Freude aneinander zu haben.

Am dritten Tag fand in Kana in Galiläa eine Hochzeit statt und die Mutter Jesu war dabei. Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit eingeladen.

Johannesevangelium 2, 1 - 2



Miteinander feiern

- ❖ Welche Begegnungen machen mir Freude?
- ❖ Was macht ein Fest aus?
- ❖ Wen möchte ich, wen sollte ich einmal zu mir einladen?
- ❖ Habe ich Freude mit, an anderen oder für andere?
- ❖ Ist das Miteinander eine „Tankstelle“ für mich?

Jesu Freude – Grenzen und Ausgrenzungen überwinden

Als man begann, gegen Jesus vorzugehen, um ihn schließlich zu beseitigen, redete man alles schlecht, was er tat. Seine Gepflogenheit, auch mit denen Gemeinschaft zu pflegen, die allgemein kein Ansehen besaßen, zog man ins Lächerliche.

Johannes der Täufer ist gekommen, er isst kein Brot und trinkt keinen Wein und ihr sagt: Er ist von einem Dämon besessen. Der Menschensohn ist gekommen, er isst und trinkt; darauf sagt ihr: Dieser Fresser und Säufer, dieser Freund der Zöllner und Sünder!

Lukasevangelium 7, 33 - 34

Diese Herabwürdigung spiegelt zweierlei. Einmal, dass Jesus gerne mit Menschen zusammen war. Das war ihm eine Freude. Und zum anderen, dass Jesus auch Freude hatte, wenn Menschen aus ihrem Außenseiterdasein in gute Gemeinschaft fanden. Er selber war da sehr aktiv. Er ist auf sie zugegangen, hat sie angesprochen, hat ihnen zugehört, hat sie getröstet, hat sich mit ihnen an einen Tisch gesetzt, hat sie angesehen und ihnen Ansehen geschenkt.

Jesus ging wieder hinaus an den See. Da kamen Scharen von Menschen zu ihm und er lehrte sie. Als er weiterging, sah er Levi, den Sohn des Alphäus, am Zoll sitzen und sagte zu ihm: Folge mir nach! Da stand Levi auf und folgte ihm nach. Und als Jesus in dessen Haus zu Tisch war, da waren viele Zöllner und Sünder zusammen mit ihm und seinen Jüngern zu Tisch; es waren nämlich viele, die ihm nachfolgten. Als die Schriftgelehrten der Pharisäer sahen, dass er mit Zöllnern und Sündern aß, sagten sie zu seinen Jüngern: Wie kann er zusammen mit Zöllnern und Sündern essen? Jesus hörte es und sagte zu ihnen: Nicht die Gesunden bedürfen des Arztes, sondern die Kranken. Ich bin nicht gekommen, um Gerechte zu rufen, sondern Sünder.

Markusevangelium 2, 13 - 17

Nicht ausgrenzen, sondern integrieren

- ❖ Welche „Trennwände“ habe ich aufgebaut?
- ❖ Wo erlebe ich Ausgrenzung?
- ❖ Welche Erfahrungen mache ich, wenn ich mich anderen gegenüber öffne?
- ❖ Öffnet mir eine Begegnung neue Blickwinkel, Ansichten oder Einsichten?



Jesu Freude – wenn es anderen gut geht

Jesu Freude ist auch die Freude, die sich freut, wenn es anderen gut geht, wenn sie glücklich sind nach langen Phasen von Unglück, nach einer schweren persönlichen Krise, nach verhängnisvollen Fehlentscheidungen oder nach Zeiten schädlicher Abhängigkeiten. Von dieser Freude Jesu sprechen die Gleichnisse vom verlorenen und wiedergefundenen Schaf, von der verlorenen und wiedergefundenen Drachme, vom verlorenen und heimgekehrten Sohn. Es sind ganz zentrale Gleichnisse Jesu. Man könnte sagen, dass man hier das Evangelium im Evangelium findet.

Wenn einer von euch hundert Schafe hat und eins davon verliert, lässt er dann nicht die neunundneunzig in der Steppe zurück und geht dem verlorenen nach, bis er es findet? Und wenn er es gefunden hat, nimmt er es voll Freude auf die Schultern, und wenn er nach Hause kommt, ruft er seine Freunde und Nachbarn zusammen und sagt zu ihnen: Freut euch mit mir; ich habe mein Schaf wiedergefunden, das verloren war. Ich sage euch: Ebenso wird auch im Himmel mehr Freude herrschen über einen einzigen Sünder, der umkehrt, als über neunundneunzig Gerechte, die es nicht nötig haben umzukehren.

Lukasevangelium 15, 4 - 7



Wenn es anderen gut geht

- ❖ Nehme ich mir Zeit für andere?
- ❖ Begegne ich den anderen auf Augenhöhe?
- ❖ Pflege ich meine Beziehungen?
- ❖ „Na, wie geht's?“ - Will ich das wirklich wissen?

Jesu tiefste Freude

Einen wichtigen Hinweis dazu gibt uns der allererste Satz des Abschnitts aus dem Johannesevangelium, der am Fest des Apostels Matthias gelesen wird.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

Wie mich der Vater geliebt hat, so habe ich euch geliebt.

Johannesevangelium 15, 9

Das liest man so leicht. Das überliest man leicht. Aber es ist entscheidend.

Jesus weiß sich von Gott geliebt. Er weiß es. Er spürt es. Er glaubt es und er vertraut darauf. Er ist ganz davon erfüllt. Anders kann man gar nicht verstehen, warum Jesus so gelebt hat, wie er gelebt hat. Das ist die kostbare Perle, die er in sich trägt. Es ist das unbeschreibliche Glück, von Gott geliebt zu sein. Das ist Jesu tiefste Freude. Das ist die Freude, die er allen wünscht. Diese Freude soll in uns sein.

Am Abend vor seiner Gefangenennahme betet Jesus ausdrücklich darum.

*Gott, mein guter Vater, ich habe darum geworben, dass die Menschen ihr Vertrauen in dich setzen und dir ihr Herz öffnen. Ich habe es getan, **damit die Liebe, mit der du mich geliebt hast, in ihnen ist.***

vgl. Johannesevangelium 17, 26



Die Liebe Gottes ist die tiefste Freude Jesu. Diese tiefe Freude soll in uns sein.

Wie kommt sie in uns?

❖ Indem wir uns auf Jesus einlassen.

Ein probates Mittel ist, sich sozusagen neben Jesus zu setzen, ihm zuzuhören, sprich in den Evangelien zu lesen, sich mit anderen darüber auszutauschen und nachzuspüren, was da zum Ausdruck kommt und was es in mir berührt und auslöst. Die Nähe von Menschen, die einem wohlgesonnen sind, tut gut. Die Nähe Jesu tut gut und steckt mit seiner Freude an.

Die Freude des Evangeliums erfüllt das Herz und das gesamte Leben derer, die Jesus begegnen. Diejenigen, die sich von ihm retten lassen, sind befreit von der Sünde, von der Traurigkeit, von der inneren Leere und von der Vereinsamung. Mit Jesus Christus kommt immer – und immer wieder – die Freude.

Papst Franziskus in EVANGELII GAUDIUM

❖ Indem wir uns auf Gott hin öffnen und beten.

In aller Frühe, als es noch dunkel war, stand Jesus auf und ging an einen einsamen Ort, um zu beten.

Markusevangelium 1, 35

„Wenn Sie, ein Diener Gottes, Sorgen haben, sollten Sie sich sofort dem Gebet zuwenden und sich vor dem Herrn niederwerfen, bis die Freude wiederkehrt.“

„Das Gebet ist eine echte Erholung.“

Franz von Assisi

Gott aller Liebe,
du hast jedem von
uns eine Freude des
Evangeliums zu-
gedacht.
Und wenn wir durch
Not und Bedrängnis
gehen, bleibt ein
Ausweg: sich ganz
dir überlassen.

Frère Roger

„Ich weiß, dass ich
jemanden in meiner Nähe
habe, dem ich rückhaltlos
vertrauen kann, und das
ist etwas, was Ruhe und
Kraft gibt.“

„Freude ist ein Zeichen,
dass man dem Licht nahe
ist.“

Edith Stein

Erinnerungen

„Nun bist du Christi Freund, auf ewig ihm vereint, dem du gefolgt im Leide.“

Matthias Frauenrath

Mitgründer der St. Matthias Bruderschaft Aldenhoven
geb. 18. April 1935 gest. 31. August 2025

Am 1. September 2025 verstarb im gesegneten Alter von 90 Jahren unser ehemaliger Brudermeister und Mitgründer der SMB Aldenhoven Matthias Frauenrath.

Im Oktober 1978 gehörte er mit zu den Wegbereitern einer Aldenhovener Pilgergruppe, die erstmals zum Matthiasgrab nach Trier pilgerte. Er war dann 1983 zusammen mit dem damaligen Pfarrer Rainer Müsers Initiator und Mitgründer St. Matthias Bruderschaft, die sich seither jährlich auf den Pilgerweg nach Trier macht. Gleichzeitig wurde er der erste Brudermeister der SMB Aldenhoven. Dieses Amt bekleidete er mit viel Engagement und Leidenschaft 20 Jahre lang bis 2003. Auch nach seiner aktiven Zeit blieb er unserer Bruderschaft stets verbunden.

Die Mitglieder und Pilger der St Matthias Bruderschaft Aldenhoven trauern mit seiner Ehefrau Sibille und seiner ganzen Familie.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren und ihn nicht vergessen.

Sankt Matthias Bruderschaft Aldenhoven
-der Vorstand-

Abschied von Msgr. Franz Lurz

Am 2. Dezember 2025 ist Pfarrer Franz Lurz gestorben.

Eine nüchterne Nachricht, die für sich genommen nicht erkennen lässt, was für eine Welle der Anteilnahme sie bei den Menschen in Bad Honnef und vielen anderen Orten ausgelöst hat.

Franz Lurz wurde am 3. Januar 1937 in Köln geboren, am 11. Februar 1963 in Köln zum Priester geweiht und 1989 Pfarrer von St Johann Baptist in Bad Honnef. Eine vollständige Aufzählung der Stationen seines beruflichen Wirkens und seiner seelsorgerischen Tätigkeiten würde den Rahmen dieses Nachrufs sprengen. Was bleibt, ist das ehrfürchtige Staunen darüber, was ein Mensch in einer Lebenszeit von 88 Jahren schaffen und bewegen kann.

Pfarrer Lurz war auch Mitglied der St Matthias-Bruderschaft Bad Honnef. Er hat uns als unser Präses in Fragen des Glaubens und des Lebens betreut und ist mit uns zum Grab des Heiligen Apostels Matthias nach Trier gepilgert. Unserer Bruderschaft hat er ein Leben lang die Treue gehalten.

Es ist ihm insbesondere gelungen, junge Menschen anzusprechen und sie für die Auseinandersetzung mit Glaubensfragen und christlichen Werten zu gewinnen. Ob Messdiener, Kinderchor, Kommunionkinder, Firmlinge oder Erstpilger - alle hat er interessiert und fürsorglich begleitet.

Er hat Nächstenliebe nicht nur gepredigt, er hat sie gelebt. Beispielhaft hierfür steht sein in die Zukunft wirkendes Engagement für das Caritas Baby Hospital in Bethlehem.

Alle kannten ihn als eine herausragende Persönlichkeit mit großen Herzen, immer freundlich, immer den Menschen zugewandt. Getreu seinem Lebensmotto "Alles wirkliche Leben ist Begegnung" (Martin Buber) hat Pfarrer Lurz Menschen zusammengeführt. So schließlich auch bei seiner Auferstehungsmesse am 10. Dezember 2025 und der anschließenden Beisetzung. Unübersehbar die Trauergemeinde, die von ihm Abschied genommen hat.

Wir haben ihm viel zu verdanken. Sein Vermächtnis wirkt fort.

Peter Joseph
-Brudermeister-



Wir trauern um Margret Pilger

Mit Betroffenheit und Trauer haben wir die Nachricht vom Tod unserer Pilgerschwester Margret Pilger aufgenommen. Schon mit ihren Eltern pilgerte Margret nach Trier und blieb der Bruderschaft immer treu. Ihrem Namen hat sie alle Ehre gemacht. Die Aufgaben der Kassiererin und der Quartiermeisterin lagen bei ihr in besten Händen. Sie organisierte unsere Seniorenwallfahrt und war eine feste Säule unserer Pilgergemeinschaft. 2022 pilgerte sie zum 40ten mal zum Grab des heiligen Matthias nach Trier. Mit ihr verliert die St. Matthias-Bruderschaft Schiefbahn eine engagierte, tatkräftige und freundliche Pilgerschwester. Wir werden Margret Pilger ein ehrendes Andenken bewahren.



Am 20. November 2025 ist Bruder Valerius gestorben, kurz vor seinem 60jährigen Professjubiläum am 23. November. Wir sind voll Dankbarkeit für die über sechzig Jahre, die Bruder Valerius in unserer Gemeinschaft lebte und wirkte, und für seinen Glauben, der ihn immer wieder in die Weite und ins Licht führte.

Am Nikolaustag, dem 6. Dezember 2025, hat Bruder Clemens seinen irdischen Lebensweg beendet. Sein Sterben erinnert an das Sterben, wie es vom hl. Benedikt erzählt wird. Gestützt von zwei Brüdern sank Bruder Clemens in sich zusammen, wurde auf sein Bett gebettet und ist heimgegangen zu Gott, den er von früh an als die Hoffnung seines Lebens erfahren und dem er als Mönch Tag für Tag Lob und Dank gesungen hat.



Wir danken für die Anteilnahme am Tod von Bruder Valerius und Bruder Clemens und wir danken für das Gebet unserer Freundinnen und Freunde.

Die Brüder der Benediktinerabtei St. Matthias

Matthiaswallfahrt 2026

„MEINE FREUDE IN EUCH“

**Schritt für Schritt neu neugierig werden auf das,
was diesen Jesus innerlich bewegt.**

Schritt für Schritt dem Gebet noch mehr zutrauen.